

Der 1. Mai in Dresden

Doppelt so starke Beteiligung wie im Vorjahr — Zehntausende bildeten Spalier

Die Spitze des Hauptzuges bildeten die revolutionären Eisenbahner, denen sich Zimmerer, Bauarbeiter, Gemeindefahrer, Metallarbeiter und Eisenbahner angeschlossen. Ihnen folgte die kommunistische Jugendverbände mit der JdU-Jugendopposition. Die Arbeiter- und Kriegsinvaliden führten auf Laßwitz, die mit wirksamen Plakaten versehen waren. Je näher der Zug der Jgungspolizei kam, desto härter wurden die Reiben der Spalierstehenden. Auf der Jgungspolizei selbst, in deren Mitte das Wehrzeichen Sowjetrußlands aufgebaut war, und wo in riefenden Leitern die Kampfpolemik stand: „Gegen Kapitalismus und Sozialreaktion! Für proletarische Diktatur!“ warteten bereits Tausende auf das Eintreffen des Demonstrationsszuges. Umgehender Beifall durchbraute die Kampfparade, als die Spitze des Zuges den Innenraum der Bahn betrat, und immer neuer Beifallssturm brach aus, wenn Betriebsdelegationen oder wirksame Transparente erschienen.

In der Jgungspolizei

Vor der Rednertribüne versammelten sich der JdU und der KPD. In dichten Reihen lagen und standen dann die Arbeiter und Arbeiterinnen, von den Kameraden der Roten Front umgeben. Ein Heer von Fahnen war links und rechts der Tribüne aufgestellt. Gehobenes Schweigen herrschte, als Genosse Kadel das Wort ergriff. Er führte aus:

„Mein erstes Wort den Berliner Arbeitern, die sich heute Berlins Straßen gegen Jürgiels Polizeigang eroberten. Die Berliner Arbeiter haben nicht nur einen Kampf gegen die Bourgeoisie zu führen, sondern noch härter wird der Kampf sein, den sie jetzt und mit ihnen die gesamte Arbeiterklasse gegen die Diktatur der Sozialfaschisten führen müssen. 200 Tote will die KPD, ihr ist die bürgerliche und sozialdemokratische Presse. Der Plutonium Kasse hat seinen Nachfolger in dem

Plutonium Jürgiel gefunden. Schwer bewaffnet lag Jürgiel bei seinen Konditionen auf die Berliner Arbeiter los. Diese Demis, die vorgehen, Sozialisten zu sein, sind ein Teil der Reaktion selbst, bilden den Faschismus in seiner gefährlichsten Gestalt. In ihrer „Einheitsfront“ marschieren die Plutonium der Partei. 40 Jahre 1. Mai! 40 Jahre Kampf! Das ist die Parole, die geteilt wurde durch die Massendemonstration zum Ausdruck gebracht wurde. Aber die Front der Reaktion noch so stark sein, wir werden sie niederringen.“

Brüder, zu uns!

Stärkt die Rote Front! Marschiert gemeinsam mit uns gegen die Bourgeoisie und die SPD! Gegen Bürgerkrieg und Sozialfaschismus! Tretet in die Fußstapfen des russischen Proletariats! Sammelt alle Kraft für die Befreiung des Proletariats, für die Stärkung der Roten Front! Für die revolutionäre Partei, die KPD!

Der geistige 1. Mai kann mit Recht als der Kampf des Dresdner Proletariats bezeichnet werden. Überall in den Straßen sah man die Fahnenverbreitung für die Liste 5 und den Verkauf der Matrosen. In den Arbeitervereinen hatten nicht nur rote Fahnen, sondern es waren auch an zahlreichen Fassaden der Häuser wirksame Transparente, die zur Wahl der Liste 5 und zur Bildung der roten Klassenfront aufforderten. Revolutionäre Bauarbeiter hatten auf zahlreichen Neubaugeländen Fahnen angebracht. So wie eine rote Fahne mit dem Sowjetstern auf dem Neubau Hiesberg, ebenso auf dem Reichsbankbau am Kohlenauflon.

Gegen mittag zogen immer größere Truppen der Arbeiter zu den Treffpunkten der einzelnen Stadtteile. Die Roten Frontkämpfer gaben Platzkonzerte, während sich die Arbeiter zu einem geschlossenen Zug formierten. Schon der Abmarsch der einzelnen Stadtteile zeigte, daß die diesjährige Maidemonstration diejenige der letzten Jahre bei weitem übertraf. Als der erste Zug aus Dresden-West auf dem Wilhelmplatz, dem Haupttreffpunkt eintraf, wurde er von über 1000 bereits dort anwesenden Demonstranten lebhaft begrüßt. Besonders galt der Gruß den in Uniform erschienenen revolutionären Dresdner Straßenbahnern und den über 100 in ihrer Tracht demonstrierenden Zimmerleuten. Der Wilhelmplatz glück bald einem roten Fahnenwald, und dicht gedrängt handelte die Massen, als die Genossen Rudolf Kenner und Bruno Siegel das Wort ergriffen.

Die Spitzenkandidaten der Liste 5 (sprechen zu den Arbeitern)

In kurzen markanten Worten wiesen sie die Demonstranten auf die Bedeutung des diesjährigen 1. Mai hin. Die Sympathie der Dresdner Arbeiterklasse mit dem Berliner Proletariat zum Ausdruck bringend, zeigten sie auf, daß heute die Sozialdemokraten bereit sind, im Interesse der Bourgeoisie jede Schandtat am Proletariat zu verrichten. Nach den Reden, die mit einem Hoch auf die kommunistische Partei und das Berliner Proletariat endeten, formierte sich ein riesiger Demonstrationsszug, der seinen Weg durch Dresden-Kenstadt über die Carolabrücke nach der Jgungspolizei nahm. An der Spitze des Zuges marschierten die Spitzenkandidaten der kommunistischen Partei zur Landtagswahl. Tausende Arbeiter standen an den Straßen Spalier und immer und immer wieder erklang „Rot Front!“ Wohl noch nie hat die Dresdner Arbeiterklasse eine so kampfbegleitete, demonstrierende Masse gesehen als wie gestern. Stürmisch begrüßt wurden die Transparente, die zum Teil Karikaturen auf die verächtlichen sozialdemokratischen Führer darstellten. So sah man Toni Sender auf dem Zeppelinluftschiff sitzen und mit einer schwarzweißen Flagge winken. „Toni Sender fährt Zeppelin — dafür finanziert Hilsberg Feuerkriegsluftschiff“, waren die Feilen, die auf dem Transparent standen. Der Jungparlaments-Bund gab sich nicht nur durch ein großes Transparent „Es lebe die internationale Brüderlichkeit der Arbeiterklasse“ zu erkennen, sondern diese jüngste revolutionäre Front hatte sich als Regier und Chinesen maskiert, um auch so den internationalen Gedanken zum Ausdruck zu bringen. „Schützt die Sowjetunion! Krieg dem imperialistischen Krieg! Nur die Revolution bringt den Völkerfrieden! Gebt die Quittung für Panzerkreuzer, Massensternen, Sonderfürsorge durch die Wahl der Liste 5! Die roten Straßenbahnern wählen Liste 5! Organisiert den Massenaufruf des KdF in Hamburg!“ lauteten die Parolen, die durch die Transparente zum Ausdruck gebracht wurden. In dem Zug des Stadtteils Lößnitz sah man auch Reichsbanner und sozialdemokratische Arbeiter mit ihrem Parteiflaggen und demonstrieren.

Nach dem Genossen Kadel nahm Genosse Kurt Eismann das Wort. Er überbrachte die Kampfesgrüße der russischen Arbeiter und Bauern, die sich als einzige einen wahrhaften Maifeiertag erobert haben. Nicht nur in Deutschland, sondern in allen kapitalistischen Staaten marschiert heute das Proletariat gegen den vordringenden und bereits herrschenden Faschismus. Die Politik der Sozialdemokratie ist die Kluft für die sozialfaschistische Diktatur. Unsere Dresdner Kundgebung zeigte aber, daß die Massen der Arbeiter mehr und mehr sich von der verräterischen SPD abwenden. Der Kampf, der heute von dem Berliner Proletariat geführt wird, ist auch unser Kampf. Wir geloben an dieser Stelle dem Proletariat, daß wir es nicht sind, mit unserer ganzen Kraft uns für seine Befreiung einzusetzen. Wir grüßen das revolutionäre Proletariat aller Länder. Wir grüßen die Arbeiter und Bauern Sowjetrußlands, die Rote Armee, und geloben, im Geiste Lenins, zu werden; zu agitieren und zu kämpfen für die proletarische Revolution!

Genosse F I o t o w richtete eindrucksvolle Worte an die Jugend. Eine Resolution, die gegen den weißen Terror schärfsten Protest erhebt, wurde einstimmig angenommen. Nach einem letzten anfeuernden Appell des Genossen Kadel erkundete machtvoll die „Internationale“. Darauf begann das Fußballwettbewerb der Arbeiterfußballmannschaften DSB 1 gegen Fußballabteilung Jgungspolizei 1, das mit 1:1 für DSB endete. Der glänzende Verlauf der Dresdner Maidkundgebung hat das wachsende Vertrauen der Arbeitermassen zur kommunistischen Partei gezeigt und war eine eindeutige Antwort auf den Verrat der Sozialdemokraten auch in Dresden an der revolutionären Tradition des 1. Mai. Der kommunistische Massenaufruf war der Beweis, daß die beste revolutionäre Tradition der Sozialdemokratie der über Jahre, eillos übernommen worden ist von der kommunistischen Partei. Die Lehren aus dieser Erkenntnis gilt es gerade jetzt bei der Landtagswahl zu ziehen!

truppeln gegen die Demonstrationen ein. Die Gemeindefahrer, die sich hauptsächlich vom Genossen Kadel aus zu wie die Arbeiter vorzügelten wurden.

In München marschierten mehr als 6000 Arbeiter auf, darunter geschloßen die Eisenbahner, die Arbeiter der Maschinen 2 und des Münchner Friedensfestes. In der Kundgebung, die anschließend an die Demonstration stattfand, beteiligten sich 6000 Arbeiter.

München Die KPD-Demonstration war doppelt so stark wie im vorangegangenen Jahr. Die SPD hatte eine viel schwächere Beteiligung als im vorigen Jahre zu verzeichnen.

Hamburg Trotz ungünstiger Witterung war eine starke Beteiligung der Arbeiter an der Maidkundgebung der KPD.

In Stuttgart war in einer Reihe anderer Orte Sommersorten glänzende Inkomunistische Demonstrationen. Ein Kleinanführer vom Ebnro war durch den sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Wietz in Stuttgart aufgeboten. Sie konnte den glänzenden Aufmarsch nicht verhindern.

Stuttgart In fast allen Betrieben herrschte Arbeitssruhe. Das revolutionäre Proletariat marschierte zu einer gemächlichen Kundgebung in einer Stärke von 6000 Teilnehmern auf.

Halle In der letzten Abendveranstaltung der KPD in den 1924 überfüllten Räumen des Volksparks lösten die ersten Kundgebungen von den blutigen Vorgängen in Berlin eine ungeheure Empörung unter den Kammern aus. Ein ungeheurer Hoch gegen die sozialdemokratischen Polizeidiktatoren bezeugte sich aller Kammerleute. Es wurde einstimmig eine Protestentscheidung angenommen und die Arbeiterklasse vom ganz Mitteldeutschland zur aktiven Solidarität mit dem Kampf gegen den Sozialfaschismus lebenden Berliner Arbeitern aufgefordert. In einer Extrausgabe des Kleinanführers wurden die Kader aus Berlin verbreitet.

Protestfreiheit in Hamburg

In Hamburg vorbereitete eine Extrausgabe der Hamburger Volkszeitung vergangene Nacht bereits die ersten Reaktionen von den blutigen Vorgängen in Berlin. Eine Delegationsversammlung der Reichsbanner nahm sofort auf Veranlassung der revolutionären Arbeiter- und Betriebsräte der Werkstellung und beschloß, sofort in einem klaren Protestbrief einzusetzen. Die Reichsbanner verließen geschloßen die Werk-

Der Faschistenmord in Frankfurt a. M.

In dem Überfall faschistischer Mordbuben, der ein Arbeiterleben und mehrere Schwerverwundete forderte, steht unter dem Namen „Arbeitermord“ in Frankfurt am Main, noch mehrere Einzelheiten mit. Sie schreibt: Die drei Reichsbannerleute hatten an einem Sonntag den Reichsbanner teilgenommen und belanden sich auf dem Reichsbanner, zusammen mit dem Kameraden Kade vom KdF, den sie zufällig getroffen hatten. In der Dämmerung traten ihnen plötzlich eine größere Anzahl Nationalsozialisten in den Weg, töteten ohne jeden Grund einen Kameraden und stellten an seinen plötzlichen festsitzenden Kameraden und haben sie mit der Waffe auf die drei Reichsbannerleute vom KdF-Kameraden ein. Mordüberfall brach der KdF-Kamerade Kade zusammen. Er hatte mehrere Stiche in die Brust erlitten. Die anderen konnten sich mühsam weiterbewegen, waren aber auch schwer verletzt. Von Kameraden ins Krankenhaus gebracht, nach der KdF-Kamerade Kade kurz nach der Einlieferung während die beiden anderen Verletzten sofort einer Operation unterworfen wurden. Lebensgefahr besteht bei ihnen glücklicherweise nicht mehr.

Wir haben bereits nach der ersten Meldung über den Überfall darauf hingewiesen, daß die sozialdemokratischen Führer und ihre Presse ein schändliches Maß Schuld an diesem neuen Arbeitermord trifft. Haben sie doch durch ihre planmäßige KdF-Mechanismen in den letzten Wochen, bei gleichzeitiger größter Rücksichtnahme gegenüber faschistischen Überfällen und Mordtaten gegenüber den Sozialdemokraten und Sozialdemokraten auf ihre Fährten geleitet. Man sollte es kaum für möglich halten, aber die sozialdemokratische Presse berichtet auch über den Faschistenmord in Frankfurt am Main in einer betrugartig belanglosen Form — eine Reihe von SPD-Richtern schreibt schamlos von einer

„unpassanten Schuldfrage“ (!) —, daß dies faktisch der Zwang der faschistischen Mordbuben durch die sozialdemokratischen Führer gleichkommt. Dem entspricht auch ein Aufruf der Reichsbannerführung in Frankfurt am Main, in dem es betreffs der Schilderung der Vorfälle u. a. heißt:

„Bürger Frankfurt! Seit Monaten werden die Straßen der Stadt von diesen unverantwortlichen Banden unsicher gemacht. Der geistige Feind muß jedem die Augen über die Gefahren öffnen, denen auch das Bürgeramt Frankfurt ausgesetzt ist, wenn diesem Treiben nicht halt geboten wird. Wir rufen deshalb die republikanisch gesinnte Bürgerlichkeit auf, mit uns jene harte Front zu bilden, die allein die Sicherheit der Republik und ihrer Bürger gewährleistet.“ (!)

Arbeiter werden ermahnt, und die sozialfaschistischen Reichsbannerführer, die fortwährend die Einheitsfront zwischen Reichsbanner und Stahlhelm propagieren, rufen — das Bürgeramt gegen die faschistischen Mordbuben zu Hilfe. Nebenbei (und das charakterisiert die Reichsbannerführung aufs trefflichste) hebt in dem Aufruf kein Wort darüber, daß neben dem Reichsbanner-Kameraden auch noch der rote Frontkämpfer Kade bei der Mordtat der Faschisten schwer verwundet wurde!

Die kommunistische Partei Frankfurt hat die Arbeiterklasse zu einer großen Massenprotestkundgebung gegen das nationalfaschistische Mordverbrechen aufgerufen. Die ehrlichen sozialdemokratischen Arbeiter und die proletarischen Elemente im Reichsbanner mögen aus den Vorfällen in Frankfurt am Main die Lehre ziehen, daß sie in die rote Klassenfront gehören und keinen Platz mehr haben bei der Hölzerei-Truppe. Nur die rote Klassenfront wird die proletarische Gegenwehr gegenüber dem Faschismus aufbringen!

Die bürgerliche Pressejournaliste hekt wie 1919!

Sie fordert Verbot der KPD — „Jörgiebel tat nur seine Pflicht!“

Wie von Seemann berichtet sich die Kapitalpresse, Schloßentente mit Kreuzmeldungen des „Janboge!“ werden geschickt, wie in den Kampftagen 1919—1921 und 1923. Bereits verurteilt die bürgerliche Presse die Meldung zu folgendem: „Kommunisten erschließen Arbeiter.“ Das ergibt sich eindeutig aus folgendem Zitat der Dresdner Nachrichten:

„Am Mittelbedeckung war heute mittig ein Klempner Gerhard, Mitglied der Sozialdemokratischen Partei, durch eine Kugel in seiner Wohnung in der dritten Etage getötet worden. Es ist nicht möglich gewesen, festzustellen, ob Gerhard von einem Kommunisten getötet worden ist oder von einer verurteilten Kugel, da um die fragliche Zeit die Polizei gegen kommunistische Herden auch mit der Schutzmaske hatte vorgehen müssen.“

Die Meldung ist so dummdreist, daß jeder Arbeiter den verdächtigten Schwindel ohne weiteres erkennen wird. Die besagten Heberhüter des Bürgerrechts müssen indirekt zugeben, daß Jörgiebel Garben selbst sozialdemokratische Arbeiter in ihrem Stübchen hoch niederkatzen! Natürlich ertönt wieder der alte Ruf: „Nur aus jungen Kurven und Mädchen setzt sich der Janboge! zusammen!“ Der Tenor des ganzen Geschreibels der Dr. K. ist:

„Auflösung der KPD unbedingt notwendig!“

An anderer Stelle heißt es:

„Es dürfte wohl nur feststehen, daß bereits morgen das Reichsamt und die preussische Regierung sich mit der Frage befassen, ob die kommunistische Partei nun endlich aufgelöst werden soll.“

Der Dresdner Anzeiger bestätigt den Severing und Jörgiebel: Sie taten nur ihre Pflicht. Daß diese Sozialfaschisten ihre blutige Demosarbeit im Interesse der deutschen Bourgeoisie verrichteten, kommt in folgenden Zeilen deutlich zum Ausdruck:

Die Gewalten, gegen die sich einst die Macht der Matrosen richteten, sind nicht mehr. Im Gegenteil, in Preußen führen die Sozialdemokraten am Ruder; ebendiesem die Führer der Kundgebungen auf den Straßen, heute Ministerpräsident, Innenminister, Polizeipräsident. Und gerade die haben sich gezwungen, den Jürgelands Severing von den „politischen Rindern“ abzuwaschen und wählten sich mit den gesamten Mitteln der Polizei dem Verlaufe entgegenzusetzen, die Matrosen, zu der sie selbst in vergangener Jahren die Massen auf die Straßen kommandierten, zum Sturm gegen die staatliche Ordnung zu bewegen. Es mag sie hart genug angekommen sein, in ihrer ähmeren Verantwortung für Staat und Volksgemeinschaft auf der Seite stehen zu müssen, wo sie nordem die vielgescholtenen Reaktionen bezuhten. In harter Schule haben sie manches gelernt. Sie haben ihre Pflicht getan. Freilich hätte es dazu des Angeltens auf den Berliner Straßen nicht bedurft.

So lobt die Bourgeoisiejournaliste ihre getreuen Schildeknappen! Offener hat sich letzten die Einheitsfront von den Deutschen bis zur SPD gezeigt als in diesem Fall. Das Tollste aber an Nordbette betrieb das Organ der Edel, Sander, Wedel und Co., das lächerliche Jörgiebelorgan, die Dresdner Volkszeitung. In fetten Überschriften verteidigte sie das Demonstrationsverbot. In nicht so überblender Niedertrübseligkeit und Verlogenheit schwandelte sie: „Die KPD will eine Mordkammer.“ An der Spitze der Montagausgabe brachte sie den Schwindel vom Seitenkämpfer, während alle übrigen lächerlichen SPD-Zeitungen ihn an verdorfter Stelle brachten, weil sie selbst diesen Schwindel nicht glauben. Unter dem Druck der rebellierenden SPD-Arbeiter haben sie sich gezwungen, gegen Jörgiebels Verbot Stellung zu nehmen. Sie fürchten um ihre Positionen im Wahlkampf! So schreibt die Volkszeitung für das Bogland in ihrer Montagausgabe:

„It sich Genosse Jörgiebel gar nicht bewußt, daß am 1. Mai unwillkürlich nicht nur Kommunisten demaskieren werden, sondern auch gute, treue, alte Parteigenossen von uns, die sich von niemand das Recht zur Maidemonstration nehmen lassen wollen? It er sich nicht bewußt, daß er mit keinem Verbot der vierjährigen Tradition unserer Partei einen schmerzlichen Schlag verleiht? Und it dem Genossen Jörgiebel nicht ein wenig peinlich, in Gesellschaft ausgerechnet Bulgariens und Jugoslawiens zu erscheinen, der politisch rückständigsten Staaten Europas, in denen der weiße Terror umgeht? Und überdies in der Gesellschaft Frankreichs, in dem ein Bürgerblut sich rüchellos gegen das Proletariat ausstößt? Sieht Genosse Jörgiebel seinen anderen Weg, als den des Obrigkeitstun?“

Zamohl,

die Sozialdemokratische Partei befindet sich in „würdiger“ Gesellschaft:

Rußland, Bulgarien, Jugoslawien, Polen. In allen diesen Ländern herrscht der offene Faschismus. Viele Hecker am Proletariat haben würdige Verurteilung aus den Reihen der Sozialfaschisten Müller, Severing und Jörgiebel erhalten! „Demokratie“ lautet ihre Phrase — nichts, brutale Diktatur gegen die Arbeiter ist die Wirklichkeit! Die Haltung der SPD und vor allem der linken Kämpfer, Edel, Widmann, die sich aus diesem als die zuverlässigsten Säulen der Wels und Ständer bewährt, werden dem letzten Arbeiter die Augen öffnen. Die Fronten sind klar: Die Bourgeoisie und ihre sozialfaschistischen Helfershelfer auf der einen — das Klassenbewußte Proletariat unter der Führung der kampferprobten und kampferprobten kommunistischen Partei auf der anderen Seite. Vor jedem steht die Frage der Entscheidung, es gibt hier nur ein Entweder — oder! **Kommunisten gibt es nicht!**

Zum 12. Parteitag der KPD

Ergebnisse und Perspektiven der relativen Stabilisierung

Die beispiellose Steigerung des Raubbaues an der menschlichen Arbeitskraft, massenhafte Kapitalvernichtung durch...

Erstmal nach dem Kriege wurde in Deutschland die Vorkriegsproduktion wieder erreicht und sogar überschritten...

Trotz der Steigerung der Produktionskräfte und der tatsächlichen Produktion weit über den Vorkriegsstand...

Nach bürgerlicher Schätzung und infolge des Konjunkturrückganges unabhängig von der...

Von der Steigerung der Waren- und Kapitalausfuhr hängt für den deutschen Kapitalismus die...

zationstrübe zu begreifen und durch neue Kapitalanlagen im...

Deswegen muß das deutsche Industriekapital verfallen, konkurrenzfähiger als sämtliche übrigen Konkurrenten der Welt...

Deswegen ist die beschleunigte Kapitalbildung und Kapitalakkumulation aus eigenen Kräften zur...

Die „Kapitalnot“, ehemals nur eine Erscheinung der Hochkonjunktur...

Im vergangenen Jahre ist die Kapitalakkumulation in der deutschen Industrie mindestens so groß wie im Vorjahre...

Der verschärfte internationale Konkurrenzkampf zwingt das deutsche Truſtkapital, auch in der Produktion äußerst...

Die Betriebe neben Wahlpuber für Liste 5!

Die Belegschaft des Spar- und Konsumvereins Dobbriggammelle für den Wahlfonds der KPD 15. März.

Arbeiter der anderen Werke: Macht's nach!

Die Großindustriellen versuchen um so mehr durch verschärften Preiswucher, Erhöhung der monopolistischen Sonderpreise...

Unter dem Druck des verschärften Konkurrenzkampfes hat im vergangenen Jahre der Prozeß der monopolistischen Konzentration...

Auch die Agrarfrage ist keineswegs behoben worden, hat sich vielmehr zum Teil noch verschärft...

Die deutsche Warenausfuhr im Vorjahre gegenüber 1927 um 1,4 Milliarden Mark oder 14 Prozent gestiegen...

Im vergangenen Jahre belief sich trotz des Konjunkturrückganges...

die Kapitaleinfuhr Deutschlands nach Schätzung der „Frankfurter Zeitung“ auf 3,5 Milliarden Mark...

Außer den Reparationsbeiträgen von 2,5 Milliarden Mark soll also der deutsche Kapitalismus einen Zinsbeitrag von über einer Milliarde Mark an das Auslandskapital zahlen...

In der Tat ist die deutsche Kapitalausfuhr in den letzten anderthalb Jahren beträchtlich angewachsen...

Durch Steigerung der Warenausfuhr

müß der deutsche Kapitalismus versuchen, auch seine Kapitalausfuhr „aus eigenen Kräften“ zu steigern...

Im weiteren Verlaufe der relativen Stabilisierung verucht deswegen der neue deutsche Imperialismus immer mehr...

Bei einer Herabdrückung des Lebensstandards der deutschen Arbeiterschaft

ihrer Verelendung und Ausbeutung in einem derartigen Umfange...

Die Entwicklung der relativen Stabilisierung in Deutschland, das rapide Wachsen ihrer Widersprüche...

Glünter Reimann.

Ernst Thälmann spricht am Sonnabend, dem 4. Mai 20 Uhr zur Eröffnung des Reichsparteitages der KPD im Siriusgebäude...

Das neue Zuchthausgesetz gegen das Proletariat

Die Sozialdemokraten als Zutreiber des Klassenstrafrechts

Von E. Alexander, M. d. R.

Der Strafrechtsausschuß des Reichstages berät, unter der Leitung seines Vorsitzenden, des Professors Stahl von der Volkspartei als Vorsitzender, das neue Deutsche Strafgesetzbuch, das sich als eine Reform des den Bedürfnissen der Trübsourgeoisie nicht mehr entsprechenden derzeitigen Strafgesetzbuches von 1871 aussieht. Als „das drohende Zuchthausgesetz“ hat ein Mann vom Bau der sozialdemokratischen Landtagsbewegungen, Neu-Verordnungsreferent im Reichstag, diese Sozialdemokraten beschildert. Das war allerdings vor den Wahlen zum Reichstag am 20. Mai 1928, als es galt, Arbeiterstimmen für die Sozialdemokraten einzulassen. Jetzt, ein Jahr nach den Reichstagswahlen, heißen die „linken“ Sozialdemokraten im Strafrechtsausschuß, voran Paul West und Kurt Rosenfeld, tapfer mit, das drohende Zuchthausgesetz zu einem wirklichen Mordstrafgesetz zu machen. Rosenfeld befragt durch seine Stellung im Strafrechtsausschuß das, was er auf dem sozialistischen Parteitag 1927 erklärt hat: daß er der Strafrechtsreform „treuhändig gegenüberstehe“ — freudlich im Sinne der Bourgeoisie!

„Das drohende Zuchthausgesetz“

mit Recht hat Neu den Strafrechtsentwurf der Bürgerlichdemokratischen, der die Regierung Hermann Müller unverändert übernommen hat, so getauft: Es genügt die Zusammenstellung Neu über die Strafhöhe und Strafverschärfung im Strafrechtsentwurf, verglichen mit dem geltenden Strafrecht, gegenüberzustellen:

Schikarten:

- a) Strafrechtsentwurf. b) Der neue Entwurf.
- Verurteilung zum Tode: a) 1-15 Jahre Zuchthaus. b) lebenslanges Zuchthaus — Aufhebung von Todesurteilen.
- 2 Jahre Gefängnis: a) 5 Jahre Zuchthaus — Verleitung zur Mordthat: a) 3 Jahre Gef. b) 5 Jahre Zuchthaus. — Amtsenthebung: a) 1 Jahr Gef. b) 2 Jahre Gef. — Fahrlässiger Mord: a) 1 Jahr Gef. b) 2 Jahre Gef. — Verleitung zum fahrlässigen Mord: a) 2 Jahre Gef. b) 5 Jahre Zuchthaus. — Ehebruch: a) 6 Monate Gef. b) 1 Jahr Gef. — Homosexualität: a) 5 Jahre Gef. b) 10 Jahre Zuchthaus. — Suppelei: a) 5 Jahre Zuchthaus. b) 10 Jahre Zuchthaus. — Verbreitung unzüchtiger Schriften: a) 1 Jahr Gef. b) 2 Jahre Gef. — Hehl-Raub: a) 2 Jahre Gef. b) 3 Jahre Gefängnis. — Einfache Diebstahl: a) 5 Jahre Gef. b) 10 Jahre Zuchthaus. — Raub: a) 6 Wochen Gef. b) 3 Monate Gef. — Betrug: a) 6 Wochen Gef. b) 3 Monate Gefängnis.

Diese Heberheit zeigt nicht nur eine ungeheure Erhöhung der Strafbestrafungen, sie zeigt zugleich wie die Strafen im Strafrechtsentwurf der Sozialdemokraten aus mittelalterlicher Zeit, wie Ehebruch, Homosexualität in der angeblich modernsten Reform sein überliefert konformiert werden.

Diese Verschärfung der Strafbestrafungen ergibt der Strafrechtsentwurf durch einen ganz einfachen Hebel. Er führt den besonders schweren Fall ein. Und überall da, wo das Gesetz den besonders schweren Fall vorzählt, kann der Richter Zuchthaus verhängen. Hinter dem auf dem Papier liegenden Strafrechtsentwurf des sozialistischen Reichstages steht das wirkliche Strafgesetzbuch mit seinen Zuchthausstrafen.

Die Verschärfung des besonders schweren Falles hatten die Kommunisten beantragt. Die Sozialdemokraten, einschließlich Kurt Rosenfeld und Paul West, haben für die Beibehaltung des besonders schweren Falles, d. h. für die Verschärfung der Strafbestrafungen, gestimmt. Sie haben damit noch ein weiteres im Interesse der Bourgeoisie bewirkt: die Festlegung der Strafen für die Klassenrichters. Ingeheimen weite Strafbestrafungen haben jetzt dem Richter der Bourgeoisie zur Verfügung. Der Klassenfreund kommt in Zukunft noch billiger weg als bisher: mit einer geringen Geldstrafe; der Klassenfeind dagegen kommt ins Zuchthaus. Die alte sozialdemokratische Forderung, das Strafgesetz so genau wie möglich zu fassen, dem Ermessen des Richters einen möglichst geringen Spielraum zu belassen, haben die Sozialdemokraten einschließlich der „linken“ völlig preisgegeben.

Die politischen Belüste, Soß- und Bundesrat.

Wenden zur Debatte. Zu den sozialistischen Grundfragen gehört es, den Staat der Bourgeoisie nicht zu schenken, sondern zu bekämpfen. Was aber tun die Sozialdemokraten und unter ihnen wieder auch die „linken“? Zusammen mit ihren Koalitionstreibern vom Zentrum und der Deutschen Volkspartei haben sie beim Reichstag Strafrecht gefordert, die zwar vorgeben,

die gegenwärtige Rechtsprechung des Reichsgerichts gegen revolutionäres Proletariat ein wenig zu mildern, die aber in Wahrheit an dieser Rechtsprechung nichts ändern. Denn es bleibt nach diesen angenommenen Entwürfen, die auch die Unterchrist Rosenfeld tragen bei einer ganz allgemeinen Begriffsbestimmung des Hochverrats, die auch keine jeder Richterwillkür Tür und Tor öffnet. Denn auch in Zukunft kann jeder, der „in sonstiger Weise den Erblich, einen Hochverrat zu begehen, durch Handlungen begünstigt, die seine Ausführung unmittelbar vorbereiten“, mit Zuchthaus bestraft werden. Kurt Rosenfeld und Paul West vertrieben sich aus dem einen Wortlein „unmittelbar“ Auswirkung auf den Verordnungs-Senat des Reichsgerichts. Dabei wissen sie als Juristen sehr gut, daß heute schon für eine Verurteilung zum Hochverrat die Unmittelbarkeit der Ausführung gefordert wird, daß aber dieses Erfordernis für das Reichsgericht nicht einmal ein Zwangsmaß ist, der es an der Verurteilung von Kommunisten zu schweren Zuchthausstrafen auch nur einen Augenblick hindert. Das kommt eine gefährliche Strafverschärfung. Grundätzlich ist im kommenden Gesetz die Strafe für Hochverrat Zuchthaus; statt wie bisher Feinung.

Gefürchten sind bei der Beratung weiter die Vorkämpfer über den Bundesfriedensbruch, der den Gesamtstempel des Schutzes zum Symbol der Staatsgewalt auch in der „demokratischen“ Republik macht.

Gerade in den letzten Tagen waren es die Sozialdemokraten, die die kommunistischen Entwürfe auf einen besonderen Schuß der Arbeitskraft zu Fall gebracht haben.

Jorns auf Erholungsurlaub

Der Justizminister ist einverstanden

Was geschieht mit dem Reichsanwalt Jorns, dem sogar ein bürgerliches Klagengericht bezeugt hat, daß er der Begünstigung der Mörder Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht schuldig ist? Die Frage stellen seit dem Tage des Urteils alle Befähigten. Diese Frage wurde auch am Montag dem neuen Justizminister der großen Koalition, dem Zentrumsmann von Gumbard, bei der Behandlung seines Etats im Hauptausschuß des Reichstages gestellt.

Der Justizminister erklärte, der der Vorbeurteilung der Angeklagten über die Verhängung von Erholungsurlaub angetreten. Was nach Ende des Urlaubs mit ihm geschehen wird, ließ der Minister im Dunkeln, er verriet sich hinter das angeblich noch schwebende Verfahren, um sich über die Forderung der Kommunisten auf schleunige Verhaftung des Herrn Jorns auszusprechen.

Genosse Alexander

ermittelte auf die Auskunft des Ministers sofort, daß Herr Jorns, der Spezialist und Vertrauensmann in Landesverratsprozessen gegen Sozialisten und Kommunisten mit den in seine Hände gefallenen Angeklagten nicht so günstig verfahren ist, wie nun Minister und Staatsanwälte mit ihm verfahren. Den Angeklagten des Herrn Jorns habe man keinen Urlaub erteilt, dafür habe er sie auf ein Jahr und länger in Untersuchungshaft gehalten, auch wenn früher das Verfahren eingestellt worden ist. Herr Jorns aber gebe in Urlaub, obwohl der Verdacht eines zuchthauswürdigen Verbrechens gegen ihn weit stärker ist als gegen viele der von ihm Angeklagten. Die schleunige Verhaftung des Herrn Jorns ist notwendig. Sie hinter das schwebende Verfahren zu verschieben, gebe schon deshalb nicht an, weil in wenigen Wochen die Verjährung gegen Jorns abläufe. Die Gerichte müßten sofort Schritte tun, um die Verjährung zu unterbrechen. Die ausweichende Antwort des Justizministers der großen Koalition beweise aber, daß man darauf ausgehe, Herrn Jorns durch Ablauf der Verjährung vor dem Zuchthaus, das ihm drohe, zu schützen.

Der kommunistische Redner sprach dann weiter zur Justizpolitik des Ministers und zur Unbefähigung des Reichsgerichts.

Jede Strafmäßigkeit wird nach dem Strafrecht gegen Diefelbe geschickt. Nur die Arbeitskraft, das einzige Gut der großen Mehrheit des deutschen Volkes, bleibt auch im alten Strafrecht durch ungeschützt. Die angeblich so moderne Reform kann das Wort Arbeitskraft überhaupt nicht. Die Kommunisten, um den Klassencharakter dieses Strafrechts der Trübsourgeoisie nach deutlicher zu machen, hatten beantragt, daß Unternehmer, die unter Ausnutzung der Arbeiterbeschwerden die Arbeitskraft auszunutzen, die Schwangeren und Kinder in geunehmter gefährlicher Weise arbeiten lassen, mit Gefängnis bestraft werden sollen. Die Vertreter der bürgerlichen Parteien überließen es den Sozialdemokraten, gegen diese Entwürfe und das zu ihrer Begründung beigebrachte erschütternde Material von Arbeiterantrieb und Betriebsunfällen zu sprechen. Die rechten Sozialdemokraten erklärten: kein Schuß der Arbeitskraft im Strafgesetzbuch, sondern wie bisher, in den Sozialgesetzen, wo dieser Schuß zur höchsten Priorität wird.

Und die „linken“ Sozialdemokraten, Paul West und Kurt Rosenfeld? Mit keinem Wort rüfften sie von Tarzow und Marum, den Vertretern der bürgerlichen Interessen, gegenüber den kommunistischen Entwürfen ab. Im Gegenteil, sie stimmten mit den rechten Sozialdemokraten Tarzow und Marum gegen den Schuß der Arbeitskraft im Strafgesetzbuch.

Die linken wie die rechten Sozialdemokraten erhielten als gefährliche Schrittmacher der Klassenjustiz und des Klassenstrafrechts gegen die Arbeiter.

Deshalb muß der Kampf gegen die Justizreform verstärkt werden.

durch Wahl der Liste 4, SPD!

Die Ernennung des Zentrumsführers zum Minister

bedeutet den Sieg der äußersten Reaktion in allen Fragen der Justiz. Ein Sieg, davongetragen mit Hilfe der von den Sozialdemokraten Hermann Müller geführten Koalition. Der Zentrumsmann ist Anhänger der Todesstrafe. Würden die Sozialdemokraten ihren Kampf gegen die Todesstrafe wirklich bis zur letzten politischen Konsequenz durchzuführen, so müßten sie für den kommunistischen Antrag auf Abschaffung des Richters stimmen.

Der Justizminister von Gumbard ist ein Gegner auch der beschleunigten Ehegerichtsreform. Er bestätigte das durch sein Schweigen auf die an ihn vom Genossen Alexander gerichtete Frage, wie er zur Ehegerichtsreform stehe.

Genosse Alexander zeigte jedoch, wie die Amnestie einseitig zu ungunsten der Betroffenen des Proletariats sich auswirkt. Die Amnestie wird in Fällen der Gotteslästerung verweigert, weil diese rein politische Delikte sind, obwohl die angebliche Gotteslästerung, wie im Urteil festgelegt wurde, in der Abwehr gegen das drohende bayerische Kommando begangen worden ist. Im Fall Margies hat das Reichsgericht, entgegen den Urteilsgründen, die Amnestieschriften so ausgelegt, daß Margies um zwei Jahre zu lange im Gefängnis sitzen muß. Auch auf diese Feststellungen schweig der Minister, der vorhat auf allerhand Kleinigkeiten, die die bürgerlichen Redner vorgebracht hatten, bereitwillig geantwortet hatte.

Trotz Amnestie hat das Reichsgericht keinen Augenblick mit seiner Klassenjustiz offener gegen das Proletariat eingestanden. So hat Mitte Dezember 1928 noch 66 politische Gefangene der Arbeitskraft in den Gefängnissen und Zuchthäusern der Republik, so sind in den letzten Monaten allein nach einer unvollständigen Statistik der roten Hilfe an 30 neue Strafverfahren gegen Arbeiter eingeleitet worden. Danach die große Mehrzahl wegen angeblicher „Verleumdung“, die mit Zuchthaus bestraft wird und die, was das Reichsgericht schon dann annehmen, wenn Kommunisten legale Zeitschriften unter der Schutzpolizei verbreiten, um sie über die Ziele der Gewerkschaftsopposition aufzuklären. Auf

Die unerhörten Urteile gegen die kommunistischen Redakteure

die Genossen Schmetzer, Hauschild, Steinke und Klepper, ging Genosse Alexander des weiteren ein. Er wies nach, wie diese Urteile schon von vornherein feststehen und die Hauptverhandlung vor dem Verordnungs-Senat zur Farce wird. Mit Rechtsprechung haben diese Urteile nichts mehr zu tun. Sie sind Ausflüsse des politischen Terrors gegen die Kommunisten.

Auf die sogenannten Kriegsverbrecher ging Genosse Alexander zum Schluß seiner Rede ein. In 3-400 Soldaten, die von ehemaligen Kriegsverurteilten zu Zuchthaus verurteilt sind, werden heute noch festgehalten. Die Kommunisten fordern in einer Entschiedenheit, daß eine Liste dieser von den Kriegsverurteilten der Reichstag vorgelegt werde und daß sobald eine Amnestie zu ihren Gunsten erlassen werde, Gerade gegen diese Kriegsverurteilten-Berurteilungen taft sich die Rache der Offiziere hemmungslos aus. Das Begnadigungsrecht hat Hindernis in allen Fällen nicht dem Justizministerium, sondern dem Reichswahlminister, d. h. den ehemaligen militärischen Offizieren übertragen, die aber lassen keinen aus dem Zuchthaus heraus, bevor er nicht seine 15 Jahre Zuchthaus verbüßt hat.

Die Ministerhaft des Zentrumsführers von Gumbard im Kabinett der großen Koalition bedeutet, so schloß der kommunistische Sprecher, die bewusste Aufrechterhaltung mittelalterlicher Zustände in der deutschen Justiz.

Kommunistischer Wahlerfolg in Basel

Die bürgerliche Telegrafennachricht verbreitet eine Meldung über die Wahlen in Basel, die unverkennbar einen großen Erfolg der Kommunisten widerspiegelt. Tel-Union schreibt:

Nach der Erregung und den Auseinandersetzungen zwischen Bürgerern und Kommunisten, hervorgerufen durch die Unterdrückung der roten Kundgebungen mit Hilfe des großen Militärangabots in Basel am 24. März, sah man den am heutigen Sonntag in Basel stattfindenden Neuwahlen der Regierung, und des Basler Parlaments mit besonderer Spannung entgegen. Bürgerern und die äußerste Linke hatten nichts unversucht gelassen, um den letzten Mann an die Urne zu bringen. Die Wahlbeteiligung betrug infolgedessen auf etwa 80 v. H. Nach den bis jetzt vorliegenden Zahlen dürfte das Bürgerertum seinen bisherigen Bestand von 86 Sitzen (die Gesamtzahl der Parlamentarier beträgt 130) behalten, ja sogar noch um einen bis zwei Sitze vermehren. Die Sozialdemokraten, die bisher 39 Sitze inne hatten, büßten 4 bis 5 Sitze an die Kommunisten abgeben, die dann hat bisher 23 Sitze 26 bis 27 aufzuweisen dürften.

Wie die Lipinski & Co. die Mieter betrügen

Von Emil Hölein, M. d. R.

Auch im lässlichen Wahlkampf spielt die Frage des Wohnungslebens eine nicht geringe Rolle. Zwei Fragen haben dabei besonders im Vordergrund, erstens die Frage des Mietpreises für die Neubauwohnungen und zweitens die Frage der Verwendung der Hauszinssteuer für den Wohnungsbau. Es verlohnt sich daher einmal, nicht die Worte, sondern die Praxis der „linken“ Sozialdemokraten zu diesen wichtigsten der Mieterfragen zu betrachten.

Seit langem kämpfen die Kommunisten gegen die zu hohen Neubaumieten. Diese Mieten veranschlagen 30, 40 und mehr Prozent des Arbeiterlohns und führen daher zum Zusammenbruch der betroffenen Arbeiterfamilien. Die kommunistische Fraktion brachte daher im Februar d. J. einen Antrag ein, in dem es heißt, daß die Wohnungsmieten 15 Prozent des durchschnittlichen reinen Lohnes der gesamten und angelernten Arbeiter in den Gemeindegemeinden oder den Wirtschaftszonen nicht übersteigen darf. Diese Forderung ist kein Phantasiemotiv, sondern stützt sich auf Erhebungen genauer Art. Das Statistische Reichsamt hat festgestellt, daß im Jahre 1907 der Durchschnitt der Mieten 15 Prozent des Lohnes betrug, und auch eine Erhebung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes im gleichen Jahre ergab, daß die Mieten im Durchschnitt sogar nur 12,5 Prozent des Einkommens der Metallarbeiter ausmachte. Der kommunistische Antrag ist also durchaus gerechtfertigt, doch die Stellungnahme der Lipinski u. Co. zu diesem Antrag kennzeichnet so recht die Verlogenheit ihrer Politik. Diese „linken“ wollen um jeden Preis den kommunistischen Antrag zu Fall bringen, aber auch gleichzeitig sich nicht die Möglichkeit einer Wahlaktion verpassen. Sie lassen daher auf den Antrag einen Antrag einbringen (erst am 12. April), in dem es heißt, daß die Miete 29 Prozent des Durchschnittseinkommens der für die Belegung der Neubauwohnungen in Betracht kommenden Mieterkreise ausmachen darf. Dieser Antrag ist ein Musterbeispiel linker Wahlpolitik, und der soziale Prolet glaubt, wenn er den Antrag lehnt, daß die Miete also auf 20 Prozent des Einkommens beschränkt würde. Er übersteht dabei das Wichtigste, nämlich daß es heißt: 20 Prozent der für die Belegung der Neubauwohnungen in Betracht kommenden Mieterkreise. Nehmen wir also an, in einem Stadtteil von 100 Wohnungen wohnen ein 25 Familien mit 6000 Mark Jahresgehalt, 25 Familien mit 4000 Mark und 50 Familien mit 2500 Mark Bruttoeinkommen, so ergibt der Durchschnitt nicht 20 Prozent des Einkommens auf die Miete, sondern 33 ein Drittel Prozent. Nachdem die Lipinski u. Co. diesen scheinbar billigen Antrag eingebracht

hätten, konnten sie in hohem Einheitsstimm mit den Deutschnationalen gegen den kommunistischen Antrag stimmen. Damit bleibt es also durch die Schuld der „linken“ Sozialdemokraten bei der bisherigen strapaziösen Ausbeutung der Neubaumieten.

Im Wahlkampf spielen sich die „linken“ Sozialdemokraten als unentwegte Mieterfreunde auf. Daher ein weiteres lehrreiches Beispiel aus der Praxis.

Am 17. April d. J. hielt Lipinski im Wohnungsausschuß eine große Rede für die rechtlose Verwendung der Hauszinssteuer für den Wohnungsbau. Positivisch rief er aus: „Nur dann wird es möglich sein, die zum Jahre 1940 die jährlich notwendigen 350 000 Wohnungen zu erstellen und zwar zu wirtschaftlich tragbaren Mieten“.

Diese Rede war für die Öffentlichkeit, und tatsächlich brachten die lässlichen sozialdemokratischen Zeitungen dieselbe in großer Aufmachung. Doch nur einen Tag später im Hauptausschuß des Reichstages ergab sich ein anderes Bild bei der Beratung des Wohnungs- und Siedlungswesens. Hier hatten die Kommunisten den Antrag eingebracht:

1. das gesamte Einkommen an Hauszinssteuer für den Wohnungsbau zu verwenden,
2. Heranziehung der Mittel der Sozialversicherungsanstalten zu möglichst niedrigen Zinsen zum Wohnungsbau,
3. die Aufnahme langfristiger Anleihen, deren Verzinsung und Tilgung durch eine Zwecksteuerung der großen Einkommen und Vermögen erfolgen soll.

Um den Sozialdemokraten jedes Anweichen unmöglich zu machen, forderten die Kommunisten glänzende Abstimmung über jeden der drei Punkte. Und was geschah? Ohne ein Wort zu den kommunistischen Entwürfen zu sprechen, stimmten die Lipinski u. Co. gemeinsam mit den Deutschnationalen diese Entwürfe nieder, obwohl die kommunistischen Entwürfe nichts anderes forderten, als Lipinski einen Tag vorher in seiner Rede im Wohnungsausschuß für notwendig hielt.

Das war die Stellungnahme der „linken“ Sozialdemokraten zu den entscheidenden Fragen für die proletarischen Mieter. Die Haltung der Lipinski in kleineren Fragen will ich an dieser Stelle nicht belächeln. Es genügt für die lässlichen Arbeiter, zu wissen, mit welcher strapaziösen Manier sie von den „linken“ Sozialdemokraten über die Ohren gebläut werden. Die proletarischen Mieter, die Wohnungsgläubigen, die ganze Arbeiterkraft muß ihnen bei den lässlichen Wahlen die Quittung geben

durch Wahl der kommunistischen Partei Liste 5!

Die Sozialdemokratie verdrängt die weltliche Elternratsbewegung

Auf dem letzten Parteitag der SPD in Dresden wurde beschlossen, in diesem Jahre im Zentralwahlausschuss nicht mehr mit den Kommunisten zusammenzuarbeiten, sondern eigene sozialdemokratische Vorschlagslisten zur Elternratswahl am 18. Juni aufzustellen. Der Kurs der Elternratswahl am 18. Juni aufzustellen. Der Kurs der Elternratswahl am 18. Juni aufzustellen. Der Kurs der Elternratswahl am 18. Juni aufzustellen.

Es wird Aufgabe der im Zentralwahlausschuss vertretenen Organisationen sein, Farbe zu bekennen. Die kommunistische Partei wird sich deshalb in ihrem Kampf um die Weltlichkeit des gesamten Schulwesens nicht irremachen lassen.

Aufgabe der Gewerkschaften und anderer kulturpolitischer Organisationen ist es, zu dieser Tatsache sofort Stellung zu nehmen. Gemeinsam mit der kommunistischen Partei werden sie den Kampf gegen die Kirchenreaktion und ihre sozialdemokratischen Helfer führen müssen.

Wahlung! Elternräte! Öffentliche Schulausschüsse! Freitag den 3. Mai 1929 17 Uhr im Sitzungssaal des Schulamtes, Theaterstraße 13, 3. Obergesch. Zimmer 328.

Dorpmüller spart

Keine Fahrpreiermäßigung zu Klingitz. Die Preiskette der Reichsbahndirektion Dresden teilt mit: Mit Rücksicht auf den zu erwartenden starken Frühlingsverkehr wird die Fahrpreiermäßigung für Gesellschaftsfahrten in der Zeit vom 18. bis 30. Mai 1929 auf der Reichsbahn nicht gewährt. — Sollte diese Sparmaßnahme etwa mit dem RAB-Reichstreffen in Verbindung zu bringen sein?

Naturbad Sonnenland ist eröffnet. Heute beginnt in dem herrlich gelegenen Naturbad Sonnenland am Dippelsdorfer Teich der Badebetrieb. Durch seine schöne Lage mitten im Wald findet dort ein jeder Erholung. Der Betrieb für volkstümlichen Wassersport, als Verwalter und Eigentümer, hat während der Winterzeit durch fleißige Hände Arbeit viele Verbesserungen geschaffen. Der Kübelbetrieb ist besonders gut ausgebaut worden, so daß für preiswerte Speisen und Getränke gesorgt ist. Das Unterkunftsheim bietet Übernachtungsgelegenheit für über 100 Personen. Zimmer mit 5, 8 und mehr Betten sind vorhanden. Für jeden Arbeiter ist hier Gelegenheit, seine Ferien aus und billig zu verleben. Die Eintrittspreise für Bad und Übernachtung sind für organisierte Arbeiter besonders ermäßigt. Durch seine günstige Lage ist das Naturbad Sonnenland bequem zu erreichen, und zwar zu Fuß vom Wilhelms Mann in einer Stunde, per Autobus oder per Bahn bis Moritzburg oder Dippelsdorf. Arbeiter, unterhalb das eigene Unternehmen der Arbeiterkraft! Beachtet die Ausstellung in der Geschäftsstelle Kienbergstraße 6.

Die **Detagruppe Dresden des TB** Die Naturfreunde veranstaltet heute abend einen Vortragabend im Plauenpark, Stübchen-Allee. Von Sonne, Mond und Sternen wird Herr Direktor Dr. Althaus sprechen. Einlaß 12.00 Uhr. Beginn pünktlich 8 Uhr. Eintrittspreis 40 Pf. Die Arbeiterkassette ist zu diesem Abend herzlich eingeladen.

Englischer Brotverkauf. Seit einiger Zeit ist im Handel Brot erhältlich, das sich seit der Fertigstellung in einer absolut und vollständig geschlossenen Hülle aus besonders geformtem Papier befindet. Es würde sehr zu begrüßen sein, wenn sich diese Neuerung immer mehr und mehr durchsetzte und auch monche andere, zum Teil schon jetzt vorhandene Verbesserungen im Lebensmittelhandel, insbesondere das Nichtberühren von Fleisch- und Wurstwaren bei der Abgabe an den Verbraucher, immer mehr Verbreitung fände.

Arzt. (Streit im tiefen Schacht.) Wie der Telemont-Correspondent meldet, wurde in das Freiburger Krankenhaus ein in Braunsdorf wohnender Bergarbeiter eingeliefert, der von einem Arbeitskollegen im Georg-Schacht in etwa 300 m Tiefe misshandelt worden ist u. a. daher infolge eines Sturzes eine Gehirnerschütterung erlitten hatte.

So geht die SPD bei den Frauen krebzen

Leuben. Am Donnerstag den 18. April fand eine SPD-Frauen-Festkundschaft im Kino Dresden-Leuben statt. Der Besuch war flüchtig. Dies beweist, daß die Frauen über Feierstunden anders denken als die SPD. Die elende wirtschaftliche Lage, besonders die zurückgehenden Lohnsätze, haben auch den Arbeiterinnen die Augen geöffnet. Waren es doch gerade Sozialdemokraten, die die Schandloshedsprüche bei den letzten Lohnkämpfen führten, so daß die Arbeiterinnen immer unter schlechteren Bedingungen in die Betriebe zurückgehen mußten. Auch die proletarischen Hausfrauen werden durch den Etat des Finanzministers Hilferding, der die Klassensteuer erhöht, bald erfahren, daß das Verprechen der SPD vor der Reichstagswahl, indem man den Arbeiterinnen erzählte: „Wenn die SPD in die Regierung kommt, dann wird sie die Interessen der Arbeiterkassette besser vertreten können“, Lug und Trug war. Jetzt beginnt das Schauspiel von neuem. Man läßt einen Film laufen, der den Frauen zeigen sollte: das Elend von früher, und die „Erzürngenschaften“ von heute, wie früher die Frauen schwer arbeiten mußten, und das Kind oft bei der Kochbarin untergebracht war. Wie viel schwerer heute die Frauen arbeiten müssen, und wo die Kinder heute untergebracht sind — dies wurde im Film nicht gezeigt. Tatsache ist, daß die Frauen heute stärker im Produktionsprozeß eingebunden werden, daß die Zahl der Kinderheime in Sachsen so gering ist, und daß die dort vorhandenen reaktionären Zustände die proletarischen Frauen davon abhalten, ihre Kinder in diese Heime zu bringen, so daß sie oft sich selbst überlassen oder oft wieder bei der Kochbarin untergebracht werden. Die Innakbrenner, die man ebenfalls als Erzürngenschaft preis — übrigens kommt diese Erzürngenschaft nicht von der SPD! — ist so niedrig, daß die Rentner davon weder leben noch sterben können. Das Verprechen der SPD, Erhebung der Altersgrenze von 65 auf 60 Jahre, haben sie ebenfalls nicht gehalten. Ja, sie lehnten sogar den kommunistischen Antrag auf Erhebung der Altersgrenze von 65 auf 60 Jahre ab. Die Wöchnerinnenbeihilfe als nächste Erzürngenschaft ist so minimal, daß die Arbeiterinnen oft bis zum letzten Tage ihrer Niederkunft arbeiten müssen. Den kommunistischen Gewehrwurf, der ausreichenden Schutz für Mutter und Kind forderte, lehnte die SPD ebenfalls ab. Trotzdem brachte es die ehemalige kommunistische Landtagsabgeordnete und jetzige SPD, Gröbe Martha Schlag, die, um ihr Mandat zu retten, zur SPD ging, fertig, den anwesenden Frauen zu erzählen, daß die SPD „alles getan“ hätte, was sie tun konnte, daß zwar der § 218 noch besteht, jedoch durch die Umwandlung der Justizhaus- in Gefängnisstrafe eine „Milderung“ eingetreten sei. Sie verschweigt aber wiederum, daß ihre Partei unseren Antrag auf Abschaffung des § 218 im Reichstags abgelehnt hat, dafür erzählt sie den Frauen, daß dieser § doch in allen Ländern besteht. Sie schwandte also bewußt den Frauen etwas vor; denn Frau Schlag weiß genau, daß in Rußland dieser Paragraph nicht mehr be-

Das Kind Tramp

Von Septua

Ich schlendere in der Frühlingssonne am Elbufer entlang. Noch heden die Arbeiter und Arbeiterinnen hinter dumpfen Fabrikmauern, noch ist die Straße beherrscht vom flatternden logenannanten „beseren“ Pöblikum. In Gedanken beschäftige ich mich mit dem 12jährigen „Wunder“-Knaben, der ein zweiter Mozart sein soll, vor dessen künstlerischer Begabung, ja man kann wohl sagen Genialität, die Menschen den Atem erstanndend anhalten. An den Jenseitern der ehemaligen Jägerkolonne liegen breit und autoritativ, die Pöblikisten. So wird auf Schritt und Tritt die lyrische Gedankenmelodie von den brutalen Dissonanzen des bürgerlich geordneten Lebens übergeleitet. Aber bald schweift mein Blick wieder zu dem sonnenbeglänzten Stram, der noch vor kurzer Zeit in den harten Felsen des Elbes lag, vergleichbar jenen unübersehbaren Massen, die sich befreien werden, wie er; und bei diesen Gedanken wird mein Herz erwärmt, nein, heiß durchflutet. — Da wird an mir ein Kinderwagen vorbeigeschoben. Ein feiner, schmühiger Kinderwagen für ein Kind. Ihn ziehen drei müde, gebeugte, alte Frauen. Aber in ihm liegen dicht aneinander gedrängt zwei Kinder und auf dem Fußende hockt noch ein Kind. Und unten im Gesänge liegt ein kleiner Junge. Mit der Brust liegt er auf der vordersten Kiste, an der er sich mit beiden Händen festhält. Die Arme sind etwas eingeknickt und mit dem Spann hält er sich an der hintersten Kiste fest. Das Kind Tramp. (Tramps; das sind die amerikanischen Landstreicher, die sich auf die Güterwagen der amerikanischen Züge schwingen und im Zentralfriedhof, oder wie der kleine Junge unterm Kinderwagen, im Unterbau des Juges zwischen der rollenden Rädern von Staat zu Staat der Union als „blinde“ Passagiere reisen.) Die vorbeigehenden Leute achteten noch nicht einmal auf

die merkwürdige Art, in der der müde, etwa vierjährige Junge von den drei alten Frauen befördert wurde. Es war eben kein Platz da und wohl aber über mußte der Kleine entweder heulend hinterdrein sippeln oder sich ebenso unbequem befördern lassen. Kleinigkeit, wird der Bürger sagen, dem zufällig diese Feilen in die Hand geraten! So ande für einen zivilisierten Staat — sagen wir, wo auf der einen Seite vor „Wunderkindern“ alle Grenzen pädagogischer Haltung wie ein Kartenhaus zusammenstürzen und die bedenkenlos auf der anderen Seite Hunderttausende, Millionen von Kindern in den traurigsten Verhältnissen großwerden läßt. Ein kleines „unbedeutendes“ Erlebnis, wie dieses, lenkt die Gedanken auf die Probleme der Kinderarbeit und des Kinderschutzes, der Prügelstrafe und der Kinderautonomie und leitet zu dem Endergebnis, daß die bürgerliche Klasse, außer täglichem Mißwert, nichts vollbracht hat, um dem Kinde, vor allem dem proletarischen Kinde, die günstigsten Lebensbedingungen zu schaffen. Die bürgerliche Klasse kann das auch nicht, denn das Proletariat ist mit allem, was es ist, sein erbitterter Feind, mit allem, auch mit seinen Kindern, denn aus ihnen speist sie ja immer wieder das Reservoir der neuen Revolutionäre. Jung-Spartakus lebt und wächst trotz aller bürgerlichen Unterdrückung. Gegen die Unterdrückung des proletarischen Kindes in jeder Form anzukämpfen, ist eine der wichtigsten Aufgaben der kommunistischen Partei. In welcher Weise an der Lösung des Problems gearbeitet wird, sieht man in Sowjetrußland. Auch deshalb Schuß der Sowjetunion! Kampf für das proletarische Kind! Gegen die Ausbeuterklasse!

Wählt kommunistische Partei, Liste 5!

8 Schwerverletzte bei einem Autobusunglück in Leuben

Gestern, Mittwoch, ereignete sich — wie gemeldet wird — an der Kreuzung Königsallee, Alajienstraße in Dresden-Leuben nach 18 Uhr ein Autobusunglück, von dem der Tourenwagen der städtischen Linie G Dresden—Zschopwitz-Leuben betroffen wurde. Der 40 Personen fassende und ungefähr mit 15 Personen besetzte Wagen verkehrte in Richtung Dresden-Leuben, als kurz vor ihm ein Vieherlastkraftwagen aus der Alajienstraße in die Königsallee einbog. Um einen Zusammenstoß der beiden Fahrzeuge zu vermeiden, bremste der Führer des Autobusses hart und rief den Wagen nach rechts. Dabei wurde zwar ein Zusammenstoß der beiden Fahrzeuge verhindert, doch stieß der Autobus heftig an einen Baum, wodurch der Wagen sofort zum Stehen kam. Durch die Erschütterung und zerbrochenen Fenster scheiben erlitten der Führer und 8 Fahrgäste Verletzungen, darunter sollen sich mehrere Schwerverletzte befinden. Der Unfall ereignete sich in unmittelbarer Nähe des Sportplatzes an der Königsallee. Dort anlässlich einer sportlichen Veranstaltung anwesende Arbeiter amaxiter leisteten die erste Hilfe und veranlaßten auch die Überführung der Schwerverletzten ins Krankenhaus. Der schadhafte und stark beschädigte Wagen wurde nach behördlicher Aufnahme des Tatbestandes durch die städtische Feuerwehr abgehleppt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Autobusunfall. Am Dienstag vormittag fuhren am Zöllnerplatz ein Lastkraftwagen der Waldschlösschenbrauerei und ein Dresdener Privatlastkraftwagen zusammen. Das Brauereiauto, das nicht sofort zum Stehen gebracht werden konnte, fuhr über den Fußsteig gegen ein Haus und wurde schwer unversehrtaucht. Der Führer des Lastkraftwagens erlitt so schwere Ver-

letzungen, daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte, der Beifahrer kam mit leichteren Verletzungen davon. Der Fahrer des Personenkraftwagens blieb unverletzt.

Freiberg. (Unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftet.) Im Januar dieses Jahres brannte im benachbarten Conradsdorf das Wohnhaus des Wirtschaftsbekkers Bösch bis auf die Umfassungsmauern nieder. Auf Grund der Ergebnisse der kriminalpolizeilichen Untersuchungen wurde jetzt der Besitzer unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftet.

Zittau. (In den Flammen umgekommen.) In der Nacht zum Sonntag ist der Landwirt und Gemeindevorsteher Anton Alinger in Neugrafenwalde i. B. beim Brand seines Hauses in den Flammen umgekommen. Der Dachstuhl und das 1. Stockwerk des Hauses wurden völlig eingestürzt und auch die Stallungen zum großen Teil zerstört. Der Gemeindevorsteher wurde immer wieder in das Haus, um Asten zu retten. In der allgemeinen Aufregung war ein Fehlen nicht sofort bemerkt worden, und so fand man seine Leiche erst am Sonntag früh an einem Fenster liegend auf. Man nimmt an, daß er durch die zusammengebrochene Decke sich nicht mehr aus dem Hause retten konnte, oder daß er schon vorher durch eine Rauchvergiftung benommen worden ist.

Zittau. (Verkehrsunfall.) Am Sonntagnachmittag ist die Witfahrerin eines Motorradfahrers auf der Landstraße nach Großhennersdorf tödlich verunglückt. Beim Ausweichen vor verschiedenen Radfahrern stürzte das Fahrzeug, wobei die Frau des Führers auf die Straße geschleudert wurde und einen Schädelbruch erlitt, der ihren Tod herbeiführte.

Reichenbach. Hier brannte am Sonnabend die Scheune des Wirtschaftsbekkers Dörner vollständig nieder.

Königsbrunn. (Bijamratte.) Innerhalb weniger Wochen sind von Beamten des hiesigen Rittergutes 18 Bijamratte gefangen, bjm. geschossen worden.

Eine Abgang an die Renegaten durch die Dohnauer Arbeiterkassette

Dohna. Die Ortsgruppe Dohna der KPD hatte für Sonntag den 28. April die Arbeiterkassette zu einer Veranstaltung unter Mitwirkung der Roten Kaffeten des KPD Ostschlesien aufgerufen. Zahlreich waren die Arbeiter erschienen und folgten mit großem Interesse diesen glänzenden politischen und propagandistischen Vorträgen. Stürmischer Beifall nach jedem Vortrag bewies, wie die junge Spieltruppe es verstand, das „Sehen und Treiben“ in der „demokratischen Republik“ den Arbeitern verständlich zu machen. Da diese Veranstaltung gleichzeitig der Werbung für Partei und Presse, sowie den Landtagswahlen am 12. Mai dienlich gemacht wurde, war es möglich, den zahlreich erschienenen Arbeitern und Arbeiterinnen von Dohna die gegenwärtige politische Lage und die Stellung der kommunistischen Partei anzudeuten. Gen. B. Siegel zeigte an Hand vielen Propagandamaterials den ganzen Verlauf an der schaffenden Bevölkerung durch das Trübsal und seine Volkserlöser, die Reformisten, auf. Die sehr eindringlichen Redungen, die Loszungen von dieser Sorte „Ausharbeitsretter“, für der kommunistischen Partei anzuwenden, mitzukämpfen in der revolutionären Massenfront und am 12. Mai der Liste 5 ihre Stimme zu geben, fanden starken Beifall. Gerade in Dohna verstanden die Renegaten am besten, Schreier und Konsorten, Boden zu gewinnen. Entzamt bekannt ist die Tätigkeit des ehemaligen Mitgliedes der K. Schwarzeneber, in Dohna. Dieser seinen Gesellschaft war das Auftreten der Roten Kaffeten nicht unbekannt geblieben. Um nun der Partei zuvorzukommen, hatten sie unter Führung Schreiters am vordergehenden Sonntag die „Renegatenliste“ aus Berlin ebenfalls aufstellen lassen. Ganze 11 Mann waren erschienen. Die Veranstaltung war eine jämmerliche Pleite, wie überall, z. B. in Tharandt, Klöße usw. Nur ein Gutes hat diese Veranstaltung, in Verbindung mit der Bekämpfung der Veranstaltung der Roten Kaffeten des KPD Ostschlesien am 28. April gebracht, nämlich den Unterschied aufzuzeigen. Der Unterschied sei mit den Ausführungen eines Anhängers der „Rechten“, die er einem Gruppen gegenüber machte, gekennzeichnet, und zwar folgendermaßen: „Das ist doch was ganz anderes. Das ist revolutionärer Ausbruch in allem. Die Berliner haben nur lustige Berliner Witze getrieben, über die man schließlich auch mal lachen mußte; aber es hat nichts dahinter.“ Aufgefordert, wieder zur Partei zu kommen und mitzukämpfen gegen alle Feinde, wird nicht ohne Erfolg sein. Diese feilenhafte Heberzeugung haben wir gewonnen.

Die durch die Roten Kaffeten vorgenommene Tellerjammung für den Landtagswahlfonds erbrachte über 15 RM.

Bei Kampfbegleitung gingen die Besucher dieses glänzenden Veranstaltung auseinander. Nicht so, wie am Sonntag vorher der Bürgermeister Schreier, der sich bald in die Röhre schlug, als er keine ganze Spaltertätigkeit witterte bekam. Arbeiter von Dohna! Wählt am 12. Mai alle die Liste der KPD, die Liste 5! Rüttelt alle Säugigen bis dahin auf!

Arbeiterkassette 679.



Von den Ortsgruppen wurden bis jetzt jammelt:

Leuben	180,—	297,—
Ebersbach	84,—	—
Schneeberg	50,—	—
Schneeberg	25,—	—
Seiffenwiesendorf	25,—	—
Dobershausen	20,—	—
Kadebusch	19,95	—
Pöbau	10,75	—
Gittersee	10,—	—
Großdubrau	10,—	—
Vangebrück	10,—	—
AG Klöße	30,—	—

HAUSRAT

GEMEINNUTZIGE MÖBELVERSORGUNG G. M. B. H. DRESDEN, NEUSTÄDTER MARKT 8 / RUF 53220

Siedlerhausrat / Herbergseinrichtungen Einzelmöbel / Wohnungsgestaltung

REFORM- u. KINDER BETTEN Matratzen und Auflagen, Diwan, Bettladen u. alle was z. Schlafst. gehört...

Metzger Butter 30 Pfund - 2 R M. Motorräder, Ersatzteile u. Reparaturwerkstatt...

Motorräder, Motorräder, Motorräder, Motorräder, Motorräder, Motorräder...

Neustädter Frucht- und Lebensmittelhaus Bruno Lindonau

Kolonialwaren u. Lebensmittel empfiehlt bei 7 Prozent Hertha Beane, Marien-Corridor-Str. 12

Hauptgeschäft: Körners Straße 1 u. 3 Zweiggeschäft: Leipziger Straße 156...

Hertha Wolfertel Marien-Corridor-Str. 8

Möbelhaus Rudolf Wölfl Dresden-N. 6, Helgolandsstraße 8

Feine u. Wurstwaren zu 10% Preisermäßigung empfiehlt Hl. Wölfl, Nützenstraße 9

Oskar Köhler Nachf. Strompfwaren, Strickwaren, Tricotwaren, Wollwaren, Handarbeiten, Knäuelwaren

Feine Fleisch- u. Wurstwaren, Fleischwaren, Fleischwaren...

Winkelmanns Restaurant Besondere Art der elegantesten Arbeiterküche

Motorräder, Fahrräder H. & P. Richter Dresden-N. 6, Albertstraße 29

Arbeiter, kauft eure Möbel nur bei König! Kamenzer Str. 97

Wichtig! - Schreinerwerkstatt - Holz Karl Schulte, Kamenzer Straße 8

Heinrich Richter Markgrafstr. 42 Uhren - Goldwaren - Optik

Edel- und Tisch-Schneidwaren Josef Grund, Kamenzer Straße 22

Feine Fleisch- u. Wurstwaren Alfred Sieglisch, Oppellstr. 11

Drucker Max Franz, Foto, Buch, Schreibzettel, 2, Ecke Kainigbrüder Straße

Arbeiter, deckt euren Bedarf nur bei Otto Mähle, Kamenzer Straße 41

Reinhold Seiler, Knechtelbräu u. Fleischwarenhandlung - Reparatur u. Ersatzteile

Beste Bezugsquelle für Arbeiter! Möbelgeschäft A. Voigt Kamenzer Straße 30

Fahrradhaus Stange, Coullstr. 5 Eigene Reparaturwerkstatt

Fahrräder / Grammophone Motorräder Eigene Reparaturwerkstatt / auf Teilzahlung



60 Läden 60 Ausfahrer PFUNDS MOLKEREI Älteste und bekannteste Großmolkerei in Dresden

Friedrich Witzschel Feine Fleisch- u. Wurstwaren Känitzgasse 3

Trinke Chabero Ruf 53784 / Arsenal, Eingang A

Glau & Dötschke Mineralwasser-Fabrik Bier- u. Sodabrandung

Brillen Schenk Das Beste Hauptstr. 21 Neumarkt 4

Feine Fleisch- u. Wurstwaren Herbert Blechschmidt Louisenstraße 13

Warenhaus Meißner & Co. Bischofsplatz 8/10

Feine Fleisch- u. Wurstwaren Carl Köhler Markgrafstr. 80

Paul Protze Louisenstraße 33 Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Rohlen und Bricketts Hauptstr. 21, Johann-Georg-Str. 18

Wäsche-Weinert Das Spezialgeschäft für solide Wäsche

IL Fleisch- und Wurstwaren Spezialität: Aufschnitt Albert Jähne

Lebensmittel-Geschäft Gottlieb Lachmann, Fritz-Reuter-Str. 8

Uhren aller Art / Goldwaren GUSTAV PFUNDT

Feine Fleisch- u. Wurstwaren Emil Giesel, Fritz-Reuter-Str. 6

Fahrräder empf. R. Pusewel, Bautzner Str. 88

Feine Fleisch- u. Wurstwaren Emil Giesel, Fritz-Reuter-Str. 6

Fahrräder empf. R. Pusewel, Bautzner Str. 88

Medizinal-Drogerie E. Stephan

Restaurant Franz Nittel Verkehrslokal der freigeorgierten Arbeiter

Feine Fleisch- u. Wurstwaren Oskar Klotzsch

Feine Fleisch- u. Wurstwaren Oskar Klotzsch

Lebensmittel 6% Rabatt jeden Donnerstag Schlachtfest

Fahrräder Diamant, Op. 1, 11/10 Spezial-Marken Anzahlung 10 M., Wochenraten von M. 2,50 an

Strümpfe Trikotagen Wäsche Nähartikel ALFRED BACH

Kahl's Möbelhaus Möbel in allen Preislagen in eigener Werkstatt

J. E. Bauer 21aunstraße 36 und Baupner Straße 64

Arbeiter! Kauft eure Fleisch- u. Wurstwaren bei Paul Särtig

Möbelhaus Union ist billig! Haus für Möbel jeder Art

Ewald Löschbor Fleischermeister Alaun-, Ecke Louisenstraße 39.

Fahrräder Opel / Expreß / Brennabor 10 Mark Anzahlung - 3 Mark Abschlag

Fleisch- u. Wurstwaren empfiehlt Fritz Meizer, Martin-Luther-Str. 20

H. Fleisch- und Wurstwaren 6 Post. auf sämtliche Wurst- u. Fleischwaren

Ost-, Bräu- und Kolonialwaren A. Bartholomay

Oberläufiger Wäsche u. Trikotagen Martha Meißel, Oppellstraße 72

Dresden-Dresden

Möbel kaufen, beschließen Sie meine Ausstellung

Conkordienstraße 38 - 40 MAX HÖHNEL

Polster-Möbel aller Art in eigener Reparaturwerkstatt empfiehlt Bruno Mariens, Mollstraße 44

Fleisch- und Wurstwaren Richard Müller, Moritzburger Straße 67

Molke-Apotheke Leipziger Straße 150

Mirsch-Drogerie Anno Oppelt, Torgauer Str. 36

Dowald K. Jäger, Leipziger Straße 42

Polster-, Stahl-Matratzen, Chaiselonges, Metallbetten / W. Sauer, Leipziger Straße 86

Kaplan's Großwäscherei Oschatzer Straße 30

Hosen-Ehnerl, Leipziger Str. 40

Kaufhaus Fanger Oschatzer Straße 15

Hommels Schokoladenhaus Ecke Torgauer- und Fülgerstraße

Feine Fleisch- u. Wurstwaren empfiehlt O. Romberger

Opfiter Winter Leipziger Str. 22

Große Auswahl in Kolonialwaren, Obst, Gemüse, Fleischwaren

Paul Heilig Leipziger Str. 60, 31

Trachenberge

Spezial-Geschäft Steinhart & Kahlenberg

Weltspiegel-Lichtspiele Dienstig und Freitag Programmwechsel

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Bruno Riedel

Fleisch- und Wurstwaren Bernhard Zieger

Lebensmittel Obst u. Südweine Rudolf Hartmann

Marien-Drogerie und Gartenhandlung Otto Singer

Feine Fleisch- u. Wurstwaren Paul Dörsch, Großenbühner Straße 133

Dresden Reich Herren- und Damen-Frisier-Salon

Lebensmittelgeschäft Reinhold Müller

Brot- und Feinbäckerei Otto Heilig

Beachtet die Bahnbetriebsanstalt am Personenbahnhof am Güterbahnhof

Dresden-A.

Hans Georg Bräuer Fischwaren, Delikatessen

Konditorei, Brot-, Weiß-, Feinbäckerei, Richard Bochmann

Bäckerei und Konditorei Edwin Hennig

Butterspezialgeschäft Curt Moh

Matthias & Co. Größtes Photohaus Dresden-Süd

Wittlich & Richter, Spez. Et Bre

Mittener Bad u. Farben-Zentrale

Zigaretten, Zigarren, Zigarillos, Zigarillen, Zigarillos, Zigarillen

Lebensmittelgeschäft Reinhold Müller

Werbt Abonnenten

Dresden-A.

Möbel aller Art Hauptlager: Kaubachstraße 31, l.

Tambour - Kaffee - Rösterei G. m. b. H.

Ledersohlen / Lederabfälle G. Uhlig Nachf.

Dresden-Briesnitzer Möbel-Richter

Musik-Zschocke Humboldtstr. 2

Möbel- u. Polsterwaren E. Goldhammer

Antonmarkthalle

D. Dantusch, Stand 252/37

Dresden-Briesnitz

Perf. Drogerie

Perf. Drogerie

Das Richtige in Herren- und Knabenbekleidung für Straße, Sport und Arbeit finden Sie bei

Hanisch, Dresdner Straße 11, 1 Minute vom Bahnhof

1380
W. Huber, Maschinenbau, Näh- u. Nähmaschinen, Motorisierungen, Fahrradteile u. Reparaturarbeiten - Heberstraße 45 418

Lebensmittel
Grid Besser, Ringstraße 1
Johann Freitag, Geschäftsführer

114
H. Fleißch und Wurstwaren
Fleischwaren:
E. Müller, Heberstraße 3

118
Holz- und Kohlenhandlung
Hedwig Lange
Heberstraße 22

120
Kolonial-, Spirituosen, desgl. Waren:
Conrad Witten, Heberstraße 35

Richard Müller
Kaufmann für Holz- und Eisenwaren
Heberstraße 24

124
S. Fleißch, Joh. F. Kell
Heber u. Heilf. Heberstraße 30

Gaststätte Schweizerhaus

126
Holz- und Wurstwaren empfiehlt
S. Fleißch
Heberstraße 30

128
Max Henker
Heberstraße 5/6
Kohlen / Briketts / Brennholz
Spedition / Möbeltransport

130
Karl Keller, Heilf.
Heberstraße 38
Kolonialwaren, Spirituosen, desgl. Waren

132
Spezialwaren und Matten
Heberstraße, Heber- und Heilf. Heberstraße
Karl Keller, Heberstraße 38

Weinböhla

134
Fritz u. Weidmann, Heberstraße, prima Spezialweine, Heberstraße, Heberstraße 26

136
Kolonialwarenhandlung
Heberstraße 26

138
Wohlfühlgeschäft Rudolf Hermann
Heberstraße 26

140
Mehlspeise per Heberstraße - Heberstraße
Heberstraße, Heberstraße 26

142
Lebensmittel, Kolonialwaren empfiehlt Paul
Keller, Heberstraße 26

144
Fritz u. Weidmann, Heberstraße, prima Spezialweine, Heberstraße, Heberstraße 26

146
Heinrich Ziller, Heberstraße 26
Heberstraße, Heberstraße 26

148
Berren- und Damen-Güter-Geschäft
Heberstraße 22, Heberstraße, Heberstraße 27

150
Carl Kauer, am Bahnhof
Heberstraße u. Heberstraße, Heberstraße 26

152
Haus-, Küchengeräte, Spirituosen, Eisenwaren
S. Fleißch, Heberstraße 7

154
Alfred Witten, Heberstraße 26
Heberstraße, Heberstraße 26

156
Otto Witten, Heberstraße 14
Heberstraße, Heberstraße 14

158
Weinböhlaer Holz- und Holz-Zentrale
am Bahnhof / Herren- und Damen-Hüte in
27. Auswahl zu billigen Preisen empf. Lieb-
scher & Jähne / Trambahnstr. 24, 25, 26

160
Wagel Heilf., Heberstraße 41, Herrenartikel
Trifolagen, Heberstraße, Heberstraße 41

162
Edler Heilf., Heberstraße 41, Eisenwaren,
Haus- und Küchengeräte, Heberstraße 41

164
Lebensmittel, Obst und Gemüse
empfiehlt Conz Heilf., Heberstraße 30

166
Alfred Witten, Dresdner Str. 61
Heberstraße, Heberstraße 61

Reichenau
Emil Schreiber, Heberstraße 26, 27
Kolonial- und Wurstwaren

Farben- und Spezialgeschäft Ernst Marx
Heberstraße 18/19

168
Kolonialwaren - H. Heilf., Heberstraße
Heilf. Heberstraße 26
Johannes Röhrs
Heberstraße 26

170
Holz- und Eisen-Spezialgeschäft Heber
Heberstraße, Heberstraße 12 (Oberstraße)

172
Gie erhalten 12
die besten Herrenstoffe 34
zu Engrospreis durch 36
Tuchhändler Heilf. Heberstraße 26
Heilf., Heberstraße 4, 2, 98

174
Wohlfühlgeschäft Heilf.
Heberstraße, Heberstraße 26

176
Wohlfühlgeschäft Heilf.
Heberstraße, Heberstraße 26

178
Wohlfühlgeschäft Heilf.
Heberstraße, Heberstraße 26

180
Wohlfühlgeschäft Heilf.
Heberstraße, Heberstraße 26

182
Wohlfühlgeschäft Heilf.
Heberstraße, Heberstraße 26

184
Wohlfühlgeschäft Heilf.
Heberstraße, Heberstraße 26

186
Wohlfühlgeschäft Heilf.
Heberstraße, Heberstraße 26

188
Wohlfühlgeschäft Heilf.
Heberstraße, Heberstraße 26

190
Wohlfühlgeschäft Heilf.
Heberstraße, Heberstraße 26

192
Wohlfühlgeschäft Heilf.
Heberstraße, Heberstraße 26

194
Wohlfühlgeschäft Heilf.
Heberstraße, Heberstraße 26

196
Wohlfühlgeschäft Heilf.
Heberstraße, Heberstraße 26

198
Wohlfühlgeschäft Heilf.
Heberstraße, Heberstraße 26

200
Wohlfühlgeschäft Heilf.
Heberstraße, Heberstraße 26

202
Wohlfühlgeschäft Heilf.
Heberstraße, Heberstraße 26

204
Wohlfühlgeschäft Heilf.
Heberstraße, Heberstraße 26

206
Wohlfühlgeschäft Heilf.
Heberstraße, Heberstraße 26

208
Wohlfühlgeschäft Heilf.
Heberstraße, Heberstraße 26

210
Wohlfühlgeschäft Heilf.
Heberstraße, Heberstraße 26

212
Wohlfühlgeschäft Heilf.
Heberstraße, Heberstraße 26

214
Wohlfühlgeschäft Heilf.
Heberstraße, Heberstraße 26

216
Wohlfühlgeschäft Heilf.
Heberstraße, Heberstraße 26

218
Wohlfühlgeschäft Heilf.
Heberstraße, Heberstraße 26

220
Wohlfühlgeschäft Heilf.
Heberstraße, Heberstraße 26

222
Wohlfühlgeschäft Heilf.
Heberstraße, Heberstraße 26

224
Wohlfühlgeschäft Heilf.
Heberstraße, Heberstraße 26

Meißen

Wohlfühlgeschäft Heilf., Heberstraße, Heberstraße 26

Wohlfühlgeschäft Heilf., Heberstraße, Heberstraße 26

Wohlfühlgeschäft Heilf., Heberstraße, Heberstraße 26

Wohlfühlgeschäft Heilf., Heberstraße, Heberstraße 26

Wohlfühlgeschäft Heilf., Heberstraße, Heberstraße 26

Wohlfühlgeschäft Heilf., Heberstraße, Heberstraße 26

Wohlfühlgeschäft Heilf., Heberstraße, Heberstraße 26

Wohlfühlgeschäft Heilf., Heberstraße, Heberstraße 26

Wohlfühlgeschäft Heilf., Heberstraße, Heberstraße 26

Wohlfühlgeschäft Heilf., Heberstraße, Heberstraße 26

Wohlfühlgeschäft Heilf., Heberstraße, Heberstraße 26

Wohlfühlgeschäft Heilf., Heberstraße, Heberstraße 26

Wohlfühlgeschäft Heilf., Heberstraße, Heberstraße 26

Wohlfühlgeschäft Heilf., Heberstraße, Heberstraße 26

Wohlfühlgeschäft Heilf., Heberstraße, Heberstraße 26

Wohlfühlgeschäft Heilf., Heberstraße, Heberstraße 26

Wohlfühlgeschäft Heilf., Heberstraße, Heberstraße 26

Wohlfühlgeschäft Heilf., Heberstraße, Heberstraße 26

Wohlfühlgeschäft Heilf., Heberstraße, Heberstraße 26

Wohlfühlgeschäft Heilf., Heberstraße, Heberstraße 26

Wohlfühlgeschäft Heilf., Heberstraße, Heberstraße 26

Wohlfühlgeschäft Heilf., Heberstraße, Heberstraße 26

Wohlfühlgeschäft Heilf., Heberstraße, Heberstraße 26

Wohlfühlgeschäft Heilf., Heberstraße, Heberstraße 26

Wohlfühlgeschäft Heilf., Heberstraße, Heberstraße 26

Wohlfühlgeschäft Heilf., Heberstraße, Heberstraße 26

Wohlfühlgeschäft Heilf., Heberstraße, Heberstraße 26

Wohlfühlgeschäft Heilf., Heberstraße, Heberstraße 26

Wohlfühlgeschäft Heilf., Heberstraße, Heberstraße 26

Wohlfühlgeschäft Heilf., Heberstraße, Heberstraße 26

Wohlfühlgeschäft Heilf., Heberstraße, Heberstraße 26

H. Fleißch und Wurstwaren
Heberstraße 26

Fleisch- und Wurstwaren
empfiehlt Gustav Richter
Großenhainer Straße 26

1372
Wohlfühlgeschäft Heilf.
Heberstraße, Heberstraße 26

Mila-Fahrräder, Näh-
und Sprechmaschinen
Kaiserstraße 15

1374
Kolonialwaren, Heberstraße, Heberstraße 26

Musikapparate und Zubehör
Schalmeienplatten
Gustav Heilf., Heberstraße 1

1376
DKW-Motoren, Heberstraße, Heberstraße 26

Schauburg-Lichtspiele
im Stadttheater
täglich unter Mitwirkung der
Stadtkapelle

1378
Bäckerei, Konditorei, Café
Heberstraße 26

1380
Wohlfühlgeschäft Heilf., Heberstraße, Heberstraße 26

Central-Lichtspiele
geben nur beste Filme
Programmwechsel Montag und Donnerstag

1382
Alpina-Uhren
Heberstraße 26

1384
Wohlfühlgeschäft Heilf., Heberstraße, Heberstraße 26

Möbel-Werkstätten
Adolf Andrichs Erben
Möbel in allen Preislagen
Sidonienstraße 3, am Bahnhof

1386
Chemische Reinigung
Kleiderfabrik, Großwäscherei
W. KELLING
Pillaten überall

1388
Albert Klunker / Drogerie
Sidonienstraße 1, am Bahnhof

Holz

1390
Bäckerei Alfred Hofmann
Heberstraße 26

1392
Fleisch- und Wurstwaren
Johannes Keller, Heberstraße 26

1394
Landesproduktionshandel
Heberstraße 26

Königsbrück

1396
Fahrradhaus Zeiler / Stenz
Heberstraße 26

1398
Gasthof Stenz
Vorkostbrot der organisierten Arbeiterschaft

1400
St. Wesolek / Kontektionshaus
Heberstraße 26

1402
Thelia Klemm, Schloßstr. 19
Milch, Butter und Lebensmittel

1404
Eugen Martin, Mittelstraße 2
Besonders billig in Textilwaren
und Trikots

Marienthal

1406
Beerentweinfächte
Heberstraße 26

1408
Paul Glausch
Gasthaus

1410
Niederoderwitz
Drogen - Farben - Lacke
Hermann Rudolph, Hauptstraße 71 b

1412
Zum Hirsch, Gasthof u. Fleischerei
Pächter: Richard Heilf. / Hauptstraße 84 b

Hellmuth Mühlberg & Co.
Kolonialwaren
Heberstraße 26

1414
Kolonialwaren - Heberstraße, Heberstraße 26

1416
H. Fleißch und Wurstwaren
Bruno Heilf., Heberstraße 26

1418
Schneiderei Franz Strober, Talstr. 26
empfiehlt sich zur feinsten Herren-
Kleiderherstellung. Beste Scherereu empfiehlt

1420
Central-Möbelhalle
Heberstraße 26

1422
Walter Richter, Schützenstraße 3
Heberstraße, Heberstraße 26

1424
Bäckerei und Konditorei
Bruno Kobisch, Kaiserstraße 2

1426
Franz Hugo Söna jr.
Heberstraße 26

1428
Restaurant König
Talstraße 26

1430
Eurt Frohwich, Kaiserstraße 6
Heberstraße, Heberstraße 26

1432
Fleisch- und Wurstwaren
A. Wipplar, Heberstraße 26

1434
Wohlfühlgeschäft Heilf., Heberstraße, Heberstraße 26

Triebe, Badgasse 2
Billige Arbeiter-Bekleidung

1436
H. Fleißch und Wurstwaren
empfiehlt Bruno Heilf., Heberstraße 26

1438
Café Heyde
Meißenstraße 1 / Inhaber R. Arnold
H. Bier / Telefon 1132 / H. Weiler

1440
Stumpf-Multsch / Albertplatz
Gode Kurze in Herren- u. Damenkleidung

1442
Fahrzeuge - Nähmaschinen
Musikhaus

1444
Mechan. Reparaturwerkstatt
Friedrich Langhof, Dresdner Str. 64

Radeburg

1446
Bäckerei Alfred Hofmann
Heberstraße 26

1448
Fleischerei - Wurstwaren
empf. Gust. Wollbach, Dohnaer Straße 24

1450
Alfred Geibhardt
Kohlen - Spedition
Dresden-Reick - Dresden-Leuben

1452
H. Fleißch und Wurstwaren
Max Leuchter, Fleischermesse
Dohnaer Straße 24

Großhirsdorf

1454
Franz Schöne
Bäckerei und Café
Bismarckstraße 129

1456
J. Kriebel Herren- u. Knabenbekleidung
Eigene Konfektion / Bismarckstraße 129, 713

1458
Dekorationshaus
Alfred Mauksch

1460
Waldhaus M. Witten
Heberstraße 26

1462
Hüte, Mützen, Pelzwaren
J. Wagner, Heberstraße 26

1464
Wollhaus Ewald Gent
Radeberger Straße 296

1466
Bäckerei u. Konditorei
H. Berns, Dresdenbrg, Heberstraße 26

Schwarzer Tee

Ceylon-Orange-Pekoe-Mischung
lofe, Pfund **5.60** Mark

Prima Pekoe-Mischung „F“ Paket, 1/4 Pfund Inhalt70 Beutel, 20 g Inhalt25	Feinste Orange-Pekoe-Mischung „FF“ Paket, 1/4 Pfund Inhalt80 Beutel, 20 g Inhalt30
--	--

Darjeeling-Ceylon-Mischung Nr. 30 gold
Paket, 1/4 Pfund Inhalt, —.90 Beutel, 20 g Inhalt, —.82

Konsumverein
Vorwärts
Warenabgabe nur an Mitglieder

Wegen Umbau meiner Lagerräume

verkaufe ich
einige
Küchen / Schlaf-
u. Speisezimmer
außerordentlich
billig

Gustav Graf
Pirna
Reilbahnstraße 9

Morgen Freitag, den 3. Mai
Schlachtfest!
da lohnt ergehen ein
Paul Strehsemar und Frau
Niederfeldstr. Dresden

Alle Lebensmittel billig
Wilh. Baer
Pirna

Fahrräder
98.-, 108.-, 120.- M.
Motorräder
325.- bis 345.- M.
kompletter Teil- u. Motor-
Reparaturwerkstatt
Theo. Sander
Cassehauder Straße 31

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Georg Künzel
Neu-Gruppe
empfiehlt ihre Ware

Brot- u. Weißbäckerei
Hugo Lehmann Lockwitz-
Nickern 44

I. Sorte und II. Sorte Brot 8 Prozent Rabatt

Fell Gerberei
Rehefelder Str. 21

Drogerie
Photohaus
Kronprinzenplatz
Dresden-Löbtau
gut und billig

Ein-u. Verkauf
Küchenschrank, Bücher-
schrank, Vitrine, Kasset-
te, Uhren, Kleider-
schrank, Tisch, Stühle,
Sessel, Küchenschrank,
Küchengerät, Holztisch
mit Matz, Federbetten etc.

Möbel
Wohn- u. Schlafzimmer
u. alle anderen Räume
Wohn- u. Schlafzimmer
u. alle anderen Räume

Biere
Kurt Noack
Pirna
Dohnaer Platz

Lebensmittel
äußerst billig!
Fritz Leuschke
Pirna-Copitz
Pillnitzer Str. 11

Alle Farben
in Oel und Kalk
auch streichfertig
Pinsel, Schablonen
besonders preiswert
Drogen- u. Farbennaus
Paul Sachse
Pirna
Cassehauder Straße 21

VERKAUFSERFOLGE

weil der auf Erfolg arbeitende Kaufmann durch stete Anzeigenwerbung zu erzielen. Er bevorzugt die **Arbeiterstimme als Blatt der Werbe- und Verkaufserfolge**. Es ist feststehendes Gesetz, daß die Wirkung einer Anzeige mit der Dauer der Veröffentlichung wächst. Die Menschen unserer Zeit haben es alle sehr eilig. Wenn wir auch keine Schüler mehr sind, so nimmt unser Verstand doch nur „kapitelweise“ auf. Darum Rücksicht auf den Leser, auf den Kunden nehmen! Nie zu viel auf einmal sagen

Ofter inserieren! In der Arbeiterstimme inserieren!

Gemeinschaft proletarisch. Freidenker
Dresden-Johannstadt
Der Genosse die treuere Mitteilung, daß
Marlin Popst
am 28. April 1929, 7 Uhr verschieden ist.
Die Einäscherung findet Freitag, 3. Mai, 4 Uhr
statt. Ein alter, treuer Kämpfer scheidet von uns.

**Kohlen, Briketts,
Holz, Fuhrer aller Art**
Selma König, Freitag 1, Unt. Dreihe Str.
114, Telefon 1124

Fahrräder, Motorräder, erstklassige
Marken
B. M. W. — D. K. W.,
Ardie, Imperia, D-Rad
Auch zur Reparatur und Beichtigung
und Vorführung ohne Verbindlichkeit. Große
neuzustellende Reparaturwerkstatt.
Willy Haak, Fahrzeug-Haus
Pirna-Copitz, am Rathaus

Frinds Opelräder
für Herren **98.50** RM.
für Damen **105.50** RM.
Pirna, Breite Straße 12

Das Fahrgeld nach Dresden
Können Sie sich sparen!
Kleid- und sehr preiswert...
Lederjacken / Anzüge / Mäntel / Sport-
Bekleidung / ff. Wäsche / Gardinen
Rich. Rußig, Pirna
Braustraße 11 — Telefon 591

Hutblumen kauft man
bei
MESE
Scheffelstraße 12, p. 1 — 4. Etage
Kleine Blüten von Samt Dtsch. 30 Pl., Rosen 1, 2, 3 Mk.
Eckle Reiter, 19 Stück 1, 2, 3 Mk.

Tabakwaren
sowie Rauchwaren findet man
in großer Auswahl im Spezial-
Geschäft **O. KOHLER, PIRNA**
Niedere Burgstraße
Öbilige Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Auto-Fahrschule
Bieberstein
Pirna: Dohnaer Platz 4
Pirna-Copitz: Bärens Hotel

Schuhbesohlung
Herren 4.80 Mark, Damen 3.80 Mark, mit 2 Pf.
Großschuhreparatur Ago
Pirna, Waisenhausstraße Nr. 14

Haarpflege
Für sorgfältige
und saubere
Haar- und Kinderhaarschnitte empfiehlt sich
Kurt Seifert, Pirna 1, Schloßstr. 5
Damen- und Herrensalon

Rest. Jagdschloß Rumburg
Telefon 17
Täglich Konzert und Tanz
Kunst- und Musikschule

Billiger Pfingst-Verkauf
hochmoderner
**Damen-, Herren-
und Kinder-Bekleidung**
Gute Qualitäten
Bekleidungshaus
C. Julius Röthig, Neugersdorf

**Räumungs-
Ausverkauf!**

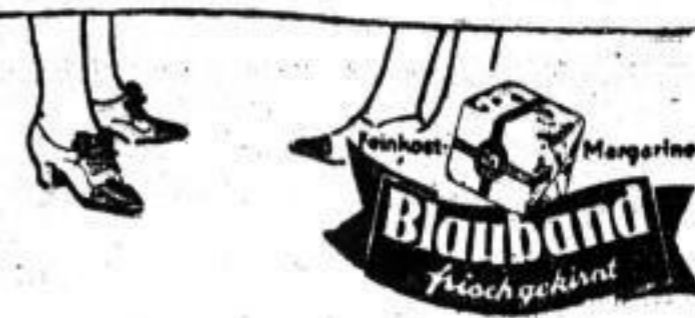
**Herren-Bekleidung • Damen-Bekleidung
Kinder-Bekleidung • Sport-Bekleidung**

**Überanzüge für Motorradfahrer
Wäsche, Kragen, Krawatten, Socken, Damen-
Strümpfe, Handschuhe, Hüte, Mützen usw.
zu weit herabgesetzten Preisen weg. Geschäftsverlegung**

Jos. Sander, Pirna
Schmiedestraße 38



**Es genügt nicht, dass Du Margarine
forderst, Blauband muss es sein!**



Ämtliche Bekanntmachung
— Ottendorf-Driffla —
Freitag, den 3. Mai dieses Jahres, 20 Uhr,
öffentliche Sitzung der Gemeindevorstände.
Ottendorf-Driffla, den 2. Mai 1929